

Jahresbericht 2010 der Eidgenössischen Fachhochschulkommission (EFHK)

1. Einleitung

1.1. Geleitwort des Präsidenten zum Jahresbericht

Die Ausarbeitung eines jährlichen Berichtes ermöglicht der EFHK ein kurzes Innehalten auf ihrem alltäglichen Entwicklungsweg. Er gibt vorgesetzten und mit ihr zusammenarbeitenden Instanzen, Institutionen und Personen Einblick in die Funktionen, Organisation und Arbeitsweise der Kommission. Er illustriert, welche Antworten unser Gremium auf anstehende Fragen der Fachhochschullandschaft gefunden hat, welche Probleme von ihm zur Zeit bearbeitet werden und welche Vorstellungen es sich von der Zukunft der Fachhochschulen macht. Nicht zuletzt aber verschafft ein regelmässiger Bericht der EFHK die Chance einmal im Jahr auch selbstkritisch in den Spiegel zu schauen.

1.2. Kurzprofil der EFHK

Die EFHK ist eine ausserparlamentarische Kommission, deren Aufgabe die Beratung des Bundesrates und des EVD beim Vollzug des Fachhochschulgesetzes ist. Sie besteht aus höchstens 20 (Stand 2010: 15) Mitgliedern. In ihr sind der Bund, die Kantone, die Wirtschaft, die Wissenschaft und die Fachhochschulen vertreten. Die Kommission wird von Dr. Hans Zbinden präsiert.

Die EFHK berät den Bundesrat und das EVD in Fragen der Fachhochschulpolitik. Sie begleitet die Konsolidierungsphase der Fachhochschulen und deren Integration in die Hochschullandschaft Schweiz. Die EFHK beurteilt insbesondere Gesuche um die Errichtung einer Fachhochschule, Anträge auf Anerkennung der Diplome von Fachhochschulen und beurteilt periodisch, ob die Voraussetzungen für die Führung der einzelnen Fachhochschulen erfüllt sind. Sie berät den Bundesrat bei der Formulierung der Zielvorgaben des Bundes für die Entwicklung der Fachhochschulen.

Die EFHK kann zur Erfüllung ihrer Aufgaben Fachleute beiziehen und zu allen hochschul- und forschungspolitischen Organen selbständig Kontakte aufnehmen.

Kernleistungen der EFHK sind Empfehlungen zu Geschäften des FHS-G-Vollzugs zuhanden des EVD und des Bundesrates (**Vollzugsberatung**) sowie Stellungnahmen im Rahmen von Anhörungs- und Vernehmlassungsverfahren zu Fragen des Bildungssystems und der Bildungspolitik (**Systemberatung**). Zusätzlich bietet die EFHK mit der gelegentlichen Durchführung von Veranstaltungen und Kontaktgesprächen eine Plattform für den bildungspolitischen Austausch.

Die EFHK verfügt über die vier reglementarischen Organe Plenum, Büro, Präsidium (Präsident/Präsidentin, Vizepräsident/Vizepräsidentin) und Geschäftsstelle. Sie hat seit 2008 ferner drei permanente, mit Mitgliedern besetzte Arbeitsgruppen im Einsatz, die mit folgenden thematischen Arbeiten betraut sind:

Anerkennungen (ANE)	Erstbeurteilung von Bewilligungen, Akkreditierungen u.ä
Kontakte (KON)	Pflege der Aussenkontakte der EFHK, insbesondere mit Institutionen der Hochschullandschaft Schweiz
Perspektiven (PER)	Behandlung von bildungspolitischen Fragen

Ferner bildet eine Delegation von EFHK-Mitgliedern zusammen mit Vertretern des BBT die Projektgruppe Masterstudiengänge (MASTER), die ebenfalls seit 2008 die Installation der Masterstudiengänge an den FH begleitet.

S.a. *Anhang 1 Gesetzliche Grundlagen und Liste der Mitglieder der EFHK Stand 31.12.2010*

1.3. Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

ANE	EFHK-Arbeitsgruppe Anerkennungen
AWE	Arbeitswelterfahrung
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
BFH	Berner Fachhochschule
BFI	Bildung-Forschung-Innovation
ECTS	European Credit Transfer System
EDK	Erziehungsdirektorenkonferenz
EFHK	Eidgenössische Fachhochschulkommission
EQF	European Qualifications Framework
ETH	Eidgenössische Technische Hochschulen
EVD	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
FH	Fachhochschule
hch	Verband der Fachhochschul-Dozierenden Schweiz FH-CH
FHO	Fachhochschule Ostschweiz
FHSG	Fachhochschulgesetz
FHSV	Fachhochschulverordnung
FHZ	Fachhochschule Zentralschweiz (amtliche Bezeichnung)
FIFG	Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz
HES-SO	Haute école spécialisée de Suisse occidentale
HF	Höhere Fachschulen
HFKG	Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz
KFH	Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz
KON	EFHK-Arbeitsgruppe Kontakte
KOP	Konsolidierungsprogramm 2011-2013 für den Bundeshaushalt
KTI	Kommission für Technologie und Innovation
NDS	Nachdiplomstudium
OdA	Organisation der Arbeitswelt
PER	EFHK-Arbeitsgruppe Perspektiven
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana
SWTR	Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat
Vo	Verordnung
ZFH	Zürcher Fachhochschule

2. Geschäftstätigkeit 2010

S.a. Anhang 2 Liste der behandelten Geschäfte 2010

2.1 Vollzugsberatung

Unter Vollzugsberatung werden Empfehlungen der EFHK zu Geschäften des FHSG-Vollzugs zuhauenden des EVD und des Bundesrates verstanden. Die Vollzugsberatung ist eine Kernleistung der EFHK und umfasst mengenmässig den Hauptteil der Geschäfte.

2.1.1. Bewilligungen

Die EFHK behandelte 2010 vier Bewilligungsgeschäfte mit insgesamt vier Studiengängen, die alle zur Bewilligung empfohlen wurden.

Auf der Grundsatzebene wurde innerhalb der Kommission die Frage aufgeworfen, ob die immer noch anhaltende Installation neuer Studiengänge Anlass biete, von Seiten der EFHK der Entwicklung der Studiengangsportfolios vermehrte, kritische Aufmerksamkeit zu schenken oder sogar Empfehlungen zur Zusammensetzung des Portfolios auszusprechen. Als Anlass für eine verstärkte, systemische Einflussnahme wurden die absehbare mittelfristige Stagnation der Anzahl FH-Studierende, die kaum ersichtliche Kompensation durch Streichung bestehender zugunsten neuer Studiengänge und die Frage nach der ausreichenden Dimensionierung der Infrastrukturen ins Feld geführt. Auf der anderen Seite ist der Bedarf und die Kompetenz der FH, mit Innovationen, Portfolioanpassungen und -erweiterungen auf die Veränderungen der Nachfrage reagieren, nicht bestritten.

Die Frage der Portfolio-Einflussnahme wurde deshalb nicht abschliessend behandelt. Eine Beschlussfassung bleibt offen.

2.1.2 Akkreditierungen

Mengenmässig dominierte dieser Geschäftstyp mit 40% aller Geschäfte auch 2010 die Tätigkeiten der EFHK eindeutig. In 26 Geschäften gab die EFHK für 13 Bachelor- und 26 Masterstudiengänge Akkreditierungsempfehlungen ab, wobei ein Antrag als nicht ausgereift zur Überarbeitung und Wiedervorlage zurückgewiesen wurde.

Bei der Akkreditierung zeigten sich auch 2010 die Beratungswirkungen der EFHK am unmittelbarsten. Ein Grossteil der ursprünglichen Anträge des BBT erfuhren in der zumindest zweistufigen Beratung durch die EFHK eine oder mehrere Veränderungen. Die damit befassten Instanzen der Kommission liessen sich dabei von den Grundsätzen lenken, dass es der Kommission vorab obliege,

- die gleichmässige Anwendung der Akkreditierungskriterien innerhalb des FH-Systems im Auge zu behalten
- auf konsequente Beseitigung der im Akkreditierungsprozess festgestellten Lücken und Mängel hinzuwirken
- ohne dabei die unternehmerische Freiheit der FH über Gebühr einzuschränken. Der der Kommission zustehende Ermessensspielraum zugunsten der FH wurde in einem Fall bis zum Maximum ausgenutzt, als ein Studiengang trotz fünf Auflagen zur Akkreditierung empfohlen wurde.

Die konsequente Handhabung der Grundsätze bewirkte, dass die Kommission in ihren Empfehlungen praktisch durchgehend eine strengere Handhabung der Kriterien anlegte und beantragte Empfehlungen in einer beträchtlichen Anzahl in Auflagen umwandelte. Ferner bewirkte sie mehrfach, dass massnahmen- oder allzu detailorientierte Auflagen oder Empfehlungen in wirkungsorientierte umgewandelt wurden. Gerade bei Empfehlungen zum Infrastrukturausbau hatte die Kommission gelegentlich den Eindruck, die beauftragte Akkreditierungsagentur sei von der betreffenden FH instrumentalisiert worden. Des weiteren drängte die Kommission darauf, dass Empfehlungen oder Auflagen von Seiten der

Akkreditierungsagenturen, die ausserhalb des Akkreditierungsperimeters liegen, wie Marketingmassnahmen oder unterkritische Studierendenzahlen, beseitigt wurden.

Drei bei mehreren Akkreditierungsgeschäften auftauchende Gestaltungsfragen wurden für eine grundsätzliche Behandlung im Jahre 2011 zurückgestellt. Es handelt sich um die Fragestellungen

- Umfang der Masterstudiengänge in den Fachbereichen Design und Kunst 90 oder 120 ECTS
- Einordnung und Anrechnung der zwingend vorgeschriebenen Berufspraktika im Gesundheitsbereich
- Aufnahmen sur dossier, v.a. bei Masterstudiengängen

Dem Aspekt Internationalisierung soll zukünftig bei der Prüfung von Akkreditierungsanträgen, insbesondere bei den Masterstudiengängen und bei Studiengängen, welche international ausgerichtet sind (z.B. Tourismus), vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Einzelbefunde und -verfahrensregeln:

- Die formal installierten Qualitätssicherungssysteme werden im Fachbereich Kunst noch wenig aktiv genutzt.
- Im Kunstbereich werden nicht die üblichen quantitativen Vorgaben für die Forschung einverlangt sondern ein qualitativer Nachweis. Um den Forschungsaufbau nachhaltig zu fördern, hat der Bund für die Künste eine spezielle Anschubfinanzierung gesprochen. Das BBT verlangt im Rahmen der Bewilligung und Akkreditierung von allen Kunststudiengängen den Nachweis einer Forschungsstrategie und entsprechenden Forschungsprojekten, nach dem Transfer zwischen Forschung und Lehre sowie der Dozierendenqualifikation.
- Die Haltung des BBT, dass sich bei Akkreditierungen von Kooperationsstudiengängen die betreffenden FH auf eine Agentur zu einigen haben, wird unterstützt.
- Bei Unstimmigkeiten im Akkreditierungsprozess spricht das BBT allfällige Sofortmassnahmen mit der Kommission ab.

2.1.3 Überprüfung und Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Kommission hatte sieben Geschäfte diese Typs zu bearbeiten. Zu überprüfen war jeweils, ob die mit der Bewilligung oder einer Akkreditierung verbundenen Auflagen in der Zwischenzeit erfüllt worden waren. Mit Ausnahme eines Studienganges war dies überall der Fall. Beim beanstandeten Studiengang wurde der Bericht der begutachtenden Agentur als relativ dürftig eingeschätzt, ferner schienen die Schulen dem Vollzug der Auflagen nicht die angemessene Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Die Kommission erklärte sich mit den vom BBT vorgesehenen Bereinigungsmassnahmen (insbesondere offene Aussprache mit den Beteiligten, Fristverlängerung um ein Jahr, definierte sachliche Nachbesserungen, externe Begleitung) einverstanden.

2.1.4 Anerkennungen

Die Kommission beurteilte das Gesuch um Anerkennung einer weiteren Akkreditierungsagentur positiv und empfahl Anerkennung.

2.2 Systemberatung

Stellungnahmen der EFHK im Rahmen von Anhörungen, Vernehmlassungen sowie Konsultationen zu Fragen des Bildungssystems und der Bildungspolitik werden unter der Leistungsgruppe Systemberatung eingeordnet.

2.2.1. Formelle Stellungnahmen der EFHK

a) **Zur Änderung der Vo EVD über Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen**

Eckwerte der Stellungnahme vom 11.5.2010 zuhanden der Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie

- Grundsätzliche Zustimmung zum Vorschlag des BBT, dass die Titelvergabe bei Nachdiplomstudien NDS-HF künftig analog den Fachhochschulen gehandhabt werden soll. Insbesondere wird ausdrücklich begrüsst, dass die Nachdiplomstudien weiterhin kontrolliert und anerkannt werden müssen, dass aber die Anpassungen schneller erfolgen können.
- Dringende Notwendigkeit: Politische Diskussion um die Titel und deren Vergabe (Problem der Titelkonfusion bei Master und Bachelor) mit dem Ziel, die Titel der HF im Inland und international gut und stark zu positionieren und im FH-Bereich die Masterkonfusion zu klären.

b) **Zur Totalrevision des Forschungsgesetzes**

Eckwerte der Stellungnahme vom 12.5.2010 zuhanden des Staatssekretärs für Bildung und Forschung:

- Positiv: Stossrichtung des Vernehmlassungsentwurfs mit integraler Sicht auf Forschung und Innovation. Die gleichzeitige Regelung von Forschung und Innovation in einem Gesetz ist zweckmässig.
- Schwächen: Falscher Zeitpunkt in Bezug auf HFKG, dadurch wenig konsistente Regelungsabfolge; terminologisch inkonsistent; mangelnde Kompetenzen KTI bezüglich Organisation und des internationalen Bereichs.

c) **Zur Teilrevision der Forschungsverordnung**

Eckwerte der Stellungnahme vom 27.5.2010 zuhanden der Vorsteherin des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements:

- Die Stossrichtung der Revision insgesamt wird begrüsst
- Die Regelungsdichte ist im Vergleich zum Schweizerischen Nationalfonds in der Vo zu hoch, was die Flexibilität der KTI beeinträchtigt
- In verschiedenen Punkten Veränderungsbedarf festgestellt, insbesondere:
 - Die KTI sollte für Grundlagenarbeit selbst zuständig sein und sich dabei mit dem SNF koordinieren.
 - Die Evaluation der Fördertätigkeit sollte durch die KTI selbst wahrgenommen werden.
 - Die aktuelle Praxis, dass Umsetzungspartner üblicherweise eine Barzahlungsbeteiligung von 10 Prozent des Bundesbeitrags leisten, sollte nicht in der Vo aufgeführt sein, damit die Flexibilität der KTI hierbei nicht unnötig eingeschränkt wird.
 - die Förderung des wissenschaftsbasierten Unternehmertums wird als nicht prioritär eingestuft.
 - Das BBT sollte dazu verpflichtet werden, die Grundlagen für internationale Programme in Absprache mit der KTI zu erarbeiten, damit deren Know how besser genutzt wird.

d) Zum Konsolidierungsprogramm 2011-2013 für den Bundeshaushalt (KOP 11/13): Massnahmen aus der Aufgabenüberprüfung, Bereich Bildung: Betriebsbeiträge Fachhochschulen *Beiträge zur Förderung der Chancengleichheit an den Fachhochschulen*

Eckwerte der Stellungnahme vom 27.5.2010 zuhanden des Vorstehers des Eidg. Finanzdepartements:

- Empfehlung: Massnahme aus dem Verzichtskatalog streichen
- Begründung: Ziel der Gleichstellung noch nicht erreicht
- Massnahme ist kurzfristig und kontraproduktiv
- Die Haltung der EFHK bezüglich der Ausgestaltung der mittel- und langfristigen Förderung der Chancengleichheit an den Fachhochschulen wird mit der Empfehlung nicht präjudiziert sondern bleibt offen

2.2.2. Rückmeldungen der EFHK zu Berichten von Behörden und Verwaltung

a) Zum Bericht *Recht zur Führung des Mastertitels*

Vom Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen

Dem BBT wird eine Handhabung der Regelungen im Sinne der nachfolgenden Grundsätze empfohlen:

- Als Referenzgrösse ist ein Bezug zu der entsprechenden EQF-Referenz besser geeignet als der Begriff „gegenwärtiger“ Master (Bericht S. 12)
- Generell sollte im Zweifelsfall zugunsten des Gesuchstellers entschieden werden;
- Nacharbeiten zur Erlangung des Mastergrades sollten wegen des damit verbundenen zeitlichen und finanziellen Aufwands auf das absolute Minimum beschränkt werden
- Anzustreben ist ferner der Bezug zu einem nationalen Qualifikationsrahmen

b) Zum Bericht des Bundesrates zum Postulat *Häberli-Koller Zulassung zu den Fachhochschulen (Version Entwurf BBT)*

Vom Berichtsentwurf wird zustimmend Kenntnis genommen

Das BBT wird auf Folgendes hingewiesen:

- Der ausgewiesene Anteil Berufsmaturanden an den Einritten insgesamt sollte vorsichtig und nicht ohne Verweis auf die nach Fachbereich ausserordentlich stark schwankenden Anteile kommuniziert werden
- Bei der sauberen Regelung der Arbeitswelterfahrung(AWE) besteht dringender Handlungsbedarf
- Das BBT wird angehalten gemäss den gesetzlichen Vorgaben für den angemessenen Einbezug der OdA in die Lernzielerarbeitung für die Regelung der Arbeitswelterfahrung besorgt zu sein
- Es wird davon abgeraten, für die AWE-Lernziele ein übersteuertes, administrativ aufwendiges System aufzubauen, da ein solches die Wirtschaft vom Mitmachen abhält und das Risiko birgt, dass die Schulen beginnen, die AWE selbst anzubieten. Eine Zertifizierung von AWE-Betrieben und ein zwingender Einbezug von externen Experten z.B. werden als überflüssig eingestuft. Wichtig ist:
 - auf Bestehendem aufzubauen, insbesondere den Berufsverordnungen
 - die Organisationen der Arbeitswelt einzubeziehen
 - die Lernziele branchenspezifisch zu setzen
 - sich auf die Fixierung von Lernzielen zu beschränken und den Prozess der Zielerreichung der Praxis offen zu lassen (d.h. keine „Lernzielplanung“)

- den FH-Bewerbern die Pflicht zum Nachweis ihrer AWE zu überbinden

c) Zur Orientierung über den *Bericht Internationale Strategie der Schweiz im BFI-Bereich*

Die Kommission verdankt die Orientierung und begrüsst es, hier weiterhin auf dem laufenden gehalten zu werden.

Der Bericht wird als gehaltvoll eingestuft und generell als markanter systemischer Schritt begrüsst.

Anregungen und Bewertungen aus der Kommissionsbehandlung:

- Der Anstoss, zur Ausschöpfung von Synergien eine nationale Koordination zu etablieren, wird begrüsst
- Das Vertrauen der Bevölkerung in eine auch international ausgerichtete BFI-Politik muss sichergestellt werden
- Der Einbezug der Berufsbildung und der Hinweis, dass sich die Schweiz einem internationalen Bildungswettbewerb stellen muss, werden begrüsst, ebenso die Rolle des Bundes als internationaler Türöffner
- Im Forschungsbereich besteht für die Rekrutierung ausländischer Forscher Abstimmungsbedarf mit dem Bundesamt für Migration bezüglich Handhabung der Zulassungsregeln
- Prüfwert ist die Rolle der in der Schweiz ansässigen internationalen Firmen bei der Berufsbildung
- Ebenfalls zu beleuchten ist der Nutzen der Internationalisierung für die FH-Absolventen, ferner die Problematik nicht ausreichend vorqualifizierter ausländischer Studierender sowie der ständig ansteigende Ausländeranteil am Lehrkörper.

d) Zum Bericht *Reporting Masterstudiengänge des BBT*

Die Kommission unterzog den Bericht einer ersten Lesung und beschloss, im Rahmen einer Tagung 2011 die Berichtsaussagen vertieft zu behandeln.

Anregungen und Bewertungen aus der Erstbehandlung in der Kommission:

- Der Bericht wird als sehr gut bewertet.
- Die systemische Abstimmung des gesamten Studiengangsportfolios dürfte verbesserungsfähig sein; allerdings bietet das neue HFKG hierfür wenig strukturelles Potential
- Aufgrund der vertieften Analyse müssten allenfalls die Integration des Kunstbereichs in das FH-System und die Tauglichkeit des Bologna-Modells für diesen erneut hinterfragt werden
- Mittel- bis langfristig dürfte es unumgänglich werden, die Frage des systemischen Lernens und damit des Lernsystems insgesamt zu thematisieren.

e) Zum Bericht *Bildungsmonitoring BBT: Bildungspolitische Ziele der FH*

Der Bericht wurde vom Büro der EFHK einer ersten Lesung unterzogen, die Behandlung im Plenum stand Ende 2010 noch aus.

Anregungen und Bewertungen aus der Erstbehandlung im Büro EFHK:

- Strategie des Bundes im BFI-Bereich fehlt
- Es wird anspruchsvoll sein, mit den nachgeordneten Einheiten gemeinsame Ziele zu finden, ohne dass damit deren Autonomie eingeschränkt wird; auch die Wirtschaft ist einzubeziehen.

- Der Talentwettbewerb setzt bereits lange vor dem FH-Durchlauf ein, spätestens vor Eintritt in die Stufe Sek II. Dennoch muss dafür gesorgt werden, dass die Gymnasien der Berufsbildung und den FH nicht die Talente entziehen
- In allen Bildungsbereichen sind Ziele und Qualität hoch zu halten.
- Das geltende Subventionierungssystem birgt das Risiko, dass Finanz- und Qualitätsziele kollidieren
- Schlüsselerfolgswert für die Attraktivität der FH ist vorab die Qualität der Lehr- und Forschungsprozesse an den FH selbst. Der Praxisbezug ist für die Profile der FH-Dozierenden von ausschlaggebender Bedeutung
- Die Höhere Berufsbildung hat ihren Platz im Bologna-System noch nicht gefunden; dieses beginnt jedoch durchzusickern. Ihr Weiterbestand ist erwünscht, erfordert aber Positionierungsentscheide.
- Die FH-Ausbildung grenzt sich von der höheren Berufsbildung dadurch ab, dass sie zusätzlich zum Praxisbezug die Fähigkeit zur theoretischen Reflexion der Praxis vermittelt
- Es wird angeregt, das System der FH-Finanzierung noch einmal zu überdenken
- Das System Stipendien/Selbstfinanzierung ist unklar, Es bestehen Abgrenzungsprobleme mit der Fortbildungsfinanzierung

f) Zum Bericht Reporting Akkreditierung

Die Kommission hat vom Bericht Kenntnis genommen.

2.2.3 Einzelgeschäfte

a) Offener Brief des vss und des Vereins fhch an das BBT

Die Kommission nahm Kenntnis vom Inhalt des Briefes, in dem insbesondere ein Malaise bei Umsetzung der Mitbestimmungsrechte von Dozierenden und Studierenden bei der Umsetzung der Bologna-Reform angemahnt wird.

b) Überprüfung der Entwicklungs- und Finanzpläne 2012-2016 der FH (in Bearbeitung)

Die Arbeiten an der Überprüfung sind Ende 2010 aufgenommen worden.

c) Aussprache mit Prof. K. Weber Uni Bern zu seiner Studie *Profil und Positionierung der Fachhochschulen – ausgewählte Befunde*

Anregungen und Bewertungen aus der Aussprache:

- Die Entwicklung der FH ist anders verlaufen als man sich das ursprünglich vorgestellt hat. Die eingetretene Entwicklung der FH bedeutet jedoch kein Problem und sicher nicht ein Scheitern von politischen Ambitionen
- Dennoch ist festzustellen, dass sich die Schulen zum Teil von politischen Vorgaben entfernt haben, weshalb zu fragen ist, ob das System steuerbar und ob eine Steuerungsstruktur vorhanden ist.
- Die heutige Wahrnehmung der Hochschulprofile ist diffus, eine grundlegende Schärfung für den gesamten Hochschulbereich sollte im HFKG vorgenommen werden
- Die Studie ist sehr wertvoll, weil sie die Leitidee der FH „Gleichwertig aber andersartig“ konkretisiert. Damit wird auch bestätigt, dass das neue HFKG eine Differenzierung nach Profilen aufweisen sollte. Elemente zur Typologisierung wären: Zubringer, Qualifikationen, Forschung, Wirtschaftsnähe, Berufsbefähigung

- Im HFKG sind Elemente der Typologisierung bereits eingebaut: Einerseits das Profil, andererseits die Finanzierung. Sinnvoll wäre eine Differenzierung von den Abschlüssen her, wobei die Nutzungsrichtung der jeweiligen Qualifikation ausschlaggebend sein müsste. Dieser Ansatz enthielte die zwei Grundstossrichtungen „Praktisch“ und „wissenschaftlich“ für die Typologisierung der Hochschulen.

2.3 Kommissionsprojekte

Projekt *Ein- und Ausgänge FH* (Mitbeteiligung EFHK)

Thema des Projekts ist unter anderem die Durchführung einer Absolventenstudie, die SBF und BBT durch das Bundesamt für Statistik für die Periode 2013-2016 erstellen lassen wollen. Ein Modul davon ist die Erhebung zur sozialen Lage der Studierenden, welches mit 2 Mio CHF kalkuliert ist. Die Durchführung des Projekts war Ende 2010 jedoch noch offen.

Die Kommission würde dessen Realisierung begrüßen, da die zu erwartenden Erkenntnisse für alle Beteiligten des FH-Systems wichtig und notwendig wären.

Projekt *Tagung Nachwuchsförderung im Ingenieurwesen*

Die Kommission hatte im Dezember 2009 eine interne Tagung zum Thema Nachwuchsförderung im Ingenieurwesen mit Beizug von Vertreterinnen und Vertretern von Fachhochschulen und Wirtschaft durchgeführt. 2010 wurde die Tagung ausgewertet; die Ergebnisse wurden in Berichtsform festgehalten. Die wichtigsten Tagungserkenntnisse (aus dem Bericht zitiert):

- Hervorgehoben wird der Erfolg der dualen Ausbildung im internationalen Kontext. Sie ist eine der grossen Stärken des schweizerischen Bildungssystems und wird von Wirtschafts- und Industriekreisen sehr geschätzt.
- Jüngste Studierendenzahlen zeigen zwar einen Wiederanstieg an Interesse für die Studiengänge Technik. Die bildungspolitische Notwendigkeit bleibt jedoch bestehen: es muss eine deutliche Trendwendung stattfinden, damit der Nachwuchs gesichert ist und mehrheitlich in der Schweiz rekrutiert werden kann.
- Die Einführung des Master wird von allen Beteiligten als erfolgversprechende Innovation gewertet. Er soll vor allem der Kompetenzenbildung von Kaderleuten dienen. Dazu gehören einerseits Projektmanagement jedoch ebenfalls Kreativität, Führung, Kommunikation sowie Sprachgewandheit. Dies soll vor allem in der Masterausbildung vermittelt werden, kann jedoch auch bereits auf Bachelorniveau den Inhalt und das Niveau der Ausbildungen stärken.
- MasterabsolventInnen sind für Unternehmen attraktiv, weil sie sich zusätzlich zur Spezialisierung und Methodik ebenfalls Sozialkompetenzen aneignen. Ausserdem sind FH-AbsolventInnen in der Regel schneller selbstständig und rascher einsetzbar. Sie verfügen über höhere Kompetenzen als ihre KollegInnen mit Universitätsabschluss bezüglich Problemlösungsfähigkeit und pragmatischer Umsetzungsmethoden.
- Weitere Diskussionen sollen deshalb auf der Basis folgender Thesen geführt werden:
 - Die föderalistische Konzeption des Masterstudiengangs funktioniert
 - Die Abnahmebereitschaft der Wirtschaft ist positiv
 - Dem Anspruch nach Wissenschaftlichkeit wird Genüge getan
 - Die Zugänge zum Studiengang sind zweckmässig
 - Es besteht Nachholbedarf bei der Kommunikation dieser Fakten

Projekt *Forschung FH 2012*

Die Kommission regte auf Antrag der Arbeitsgruppe Perspektiven anfangs 2010 an, den Aufgabenbereich Forschung der FH einer systematischen Untersuchung zu unterziehen. Auslöser für die Anregung waren die folgenden Sachverhalte: Angewandte Forschung gehört zum erweiterten Leistungsauftrag der Fachhochschulen. Seit der Gründung der Schweizer Fachhochschulen ist der Bereich Forschung im Aufbau begriffen. Dabei sind die Unterschiede zwischen den Hochschulen und zwischen den Fachbereichen teilweise beträchtlich. Zudem sind die Rahmenbedingungen was die Förderung und Finanzierung sowie das Anstellungsrecht und weiteres ebenfalls recht unterschiedlich, jedenfalls anders als bei den Universitäten.

Das BBT nahm die Anregung auf und konzipierte zusammen mit der Kommission das wissenschaftlich angelegte Forschungsprojekt *Forschung FH 2012* mit den folgenden Fragestellungen:

- a. Umfang der FH-Forschung
- b. Forschungstyp
- c. Forschungspersonal
- d. Organisation der Forschung
- e. Finanzierung und Auftraggeber
- f. Kooperationen
- g. Einbettung der Forschung in andere Leistungsbereiche
- h. Forschungsergebnisse und Forschungstransfer
- i. Probleme

Für die wissenschaftliche Sachbearbeitung wurden externe Experten mandatiert. Die Kommission übernahm Soundingboard-Funktionen. Das Projekt wurde im Sommer 2010 gestartet und soll bis Ende 2011 abgeschlossen sein.

Anlässlich eines ersten Zwischenberichts im Dezember 2010 bekräftigte die Kommission, dass von der Studie wohl fundierte Beschreibungen, darüber hinaus jedoch auch Empfehlungen für Optimierungen der Geschäftsmodelle Forschung FH erwartet würden.

Projekt *Wie weiter mit Betriebsökonomie (Arbeitstitel)*

Auf Antrag der Arbeitsgruppe Perspektiven beschloss die Kommission, den Bereich Betriebsökonomie im Rahmen eines Projektes vertieft zu betrachten. Dabei sollen aus der Analyse Erkenntnisse für eine allfällige Steuerung des Zugangs gewonnen werden. Das Projekt wurde wie folgt konzipiert:

- Auslöser für die Untersuchung waren die festgestellten starken Zuwächse der Anzahl Studierenden, insbesondere an der HES-SO und der ZFH.
- Betrachtet werden sollen insbesondere die Aspekte Qualität, Betreuungsverhältnisse, Marktabnahme und Überlauf in die Masterstudiengänge.
- Die Ergebnisse sollen an einer Werkstattveranstaltung im Frühjahr 2011 vorgestellt werden
- Die Federführung liegt bei der Arbeitsgruppe PER.

Aufgrund von Kapazitätsengpässen konnten die Projektarbeiten 2010 nicht aufgenommen werden, ihr Start erfolgt anfangs 2011.

Projektidee *Koordination der Forschungsförderungsinstrumente*

Die Arbeitsgruppe Anerkennungen gelangte im Herbst 2010 mit dem Vorschlag an die Kommission, eine Untersuchung zu dem im Titel genannten Thema durchzuführen.

Auslöser für den Impuls waren einerseits festgestellte Unklarheiten in der und bei der Abstimmung der Forschungsförderung, andererseits Befürchtungen, dass sich abzeichnende Sparmassnahmen der FH-Träger schwerkewichtig den Forschungsbereich treffen würden.

Die Kommission diskutierte den Antrag dahingehend, dass eine Untersuchung des Themas fruchtbar sei, andererseits aber das Risiko von Doppelspurigkeiten zum Projekt *Forschung*

FH 2012 bestehe. Sie erteilte der antragstellenden Arbeitsgruppe den Auftrag, anfangs 2011 einen um forschungspolitische Fragestellungen erweiterten Projektvorschlag vorzulegen.

Projekt *Freifächer an den FH*

Die Kommission nahm von der aufgrund des seinerzeitigen Projekts abschliessend festgelegten Position des BBT in der Frage der Finanzierung der Freifächer Kenntnis. Das BBT umriss diese wie folgt: Die FH sind frei, im Rahmen der generell vom BBT finanzierten 20 Reserve-ECTS pro Studiengang Verpflichtungen zugunsten von Freifächern einzugehen.

2.4. Kontakte

Auswertungsergebnis Kontakte; Anregung zur Strukturierung der Bildungssteuerung

Gestützt auf die Auswertung der 2008 und 2009 durchgeführten Kontaktgespräche (mit dem SWTR, der KFH, der EdK, dem SNF sowie der KTI) regte die Kommission das BBT an, „noch vor und auch nach der neuen Gremienstruktur des HFKG nach der bisherigen bilateralen Lösung eine zentrale Lösung ins Auge zu fassen, bei der das BBT zum Beispiel jährlich die Präsidenten/Präsidentinnen aller Instanzen der Bildungssteuerung zu einem Gremienforum einlädt, das dem Informationsaustausch und dem Ganzheitsverständnis des BFI-Bereichs auf nationaler Ebene dienen könnte“.

Mit Verweis auf die vorgesehene Neuregelung der Hochschullandschaft Schweiz durch das neue HFKG trat aber das BBT vorderhand nicht auf die Anregung ein.

Planung weiterer Kontaktgespräche

Vorgesehen waren für 2010 Kontaktgespräche mit dem ETH-Rat und Vertretern der Sekundarstufe II. Sie mussten aus extern bedingten Gründen auf 2011 verschoben werden.

Präsenzkontakte 2010

Die Kommission führte 2010 zwei Sitzungen ausserhalb ihres Geschäftssitzes in Bern durch:

- Plenumsklausur in Rapperswil (Raum FHO, Teilschule: Hochschule für Technik Rapperswil)
- Plenumssitzung in Luzern (Raum FHZ, Teilschule: Hochschule Luzern-Soziale Arbeit)

Beide Sitzungen konnten zur Kontaktpflege und zu einem Meinungsaustausch mit Vertretern der Fachhochschule und der Teilschule genutzt werden.

2.5. Kommissionsbetrieb

Mitgliederbestand

2010 war in der Zusammensetzung der Kommission ein Wechsel zu verzeichnen: M. Hodel trat aus beruflichen Gründen als Mitglied zurück; der Bundesrat wählte als Nachfolgerin Ophélie Gilliéron als Vertreterin der Studierenden in die Kommission.

Organisationsgeschäfte

- Die Kommission beschloss die Einführung eines auch für die Öffentlichkeit gedachten Jahresberichts ab Geschäftsjahr 2010
- Die Kommission formalisierte in Absprache mit dem BBT die Verfahrensabläufe bei Bewilligungen und Akkreditierungen detaillierter

Sitzungsbetrieb

- 5 Plenumssitzungen, davon 1 zweitägige Klausur
- 6 Bürositzungen, davon 1 ausserordentliche
- 11 Arbeitsgruppensitzungen, davon 7 Arbeitsgruppe Anerkennungen
- Anzahl behandelte Dossiers: 75

Anhang 1 EFHK

1. Gesetzliche Grundlagen

FHSG Art. 24 Eidgenössische Fachhochschulkommission

1. Zur Beratung beim Vollzug dieses Gesetzes setzt der Bundesrat eine Eidgenössische Fachhochschulkommission ein.
2. Die Fachhochschulkommission hat insbesondere folgende Aufgaben:
 - a. Sie beurteilt Gesuche um Errichtung und Führung einer Fachhochschule.
 - b. Sie beurteilt die Gesuche um Gewährung von Bundesbeiträgen.
 - c. Sie beurteilt periodisch, ob die Voraussetzungen für die Führung der einzelnen Fachhochschulen erfüllt sind.
 - d. Sie beurteilt Anträge auf Akkreditierung und Anträge auf Übertragung der Prüfung der Akkreditierungsgesuche oder der Akkreditierung auf Dritte.
 - e. ...
 - f. Sie berät den Bundesrat bei der Formulierung der Zielvorgaben des Bundes für die Entwicklung der Fachhochschulen.
 - g. Sie nimmt zuhanden des zuständigen Departements Stellung zu den Entwicklungsplänen der einzelnen Fachhochschulen.
 - h. Sie berät das zuständige Departement bei der Regelung der Zulassungsvoraussetzungen.
3. Die Fachhochschulkommission kann zur Erfüllung ihrer Aufgaben Fachleute beiziehen.

FHSV Art. 24 Geschäftsreglement, Arbeitsweise und Geschäftsstelle

(Art. 24 Abs. 1 FHSG)

1. Die Kommission gibt sich ein Geschäftsreglement, das der Genehmigung durch das Departement unterliegt.
2. Sie kann zu allen hochschul- und forschungspolitischen Organen selbständig Kontakte aufnehmen.

2. Mitglieder der EFHK Ende 2010 (Amtsdauer: Bis 31.12.2011)

- Zbinden, Hans, Präsident
- Davatz-Höchner, Christine, Vizepräsidentin, Fürsprecherin, Vizedirektorin SGV
- Baumberger, Franz, alt Zentralpräsident Verband der FH-Dozierenden Schweiz (FH-CH)
- Berclaz, Marc-André, Président de la Conférence des Recteurs des Hautes Ecoles Spécialisées Suisses
- Brändli, Sebastian, Chef des Hochschulamts des Kantons Zürich
- Fügler, Hélène, Responsable du Service de l'égalité, Université de Fribourg
- Gilliéron, Ophélie, étudiante de la HES-SO
- Hostettler, Rolf, Leiter Elektro-Bildungs-Zentrum (EBZ) Effretikon, Präsident FH Schweiz
- Menz, Cäsar, Directeur honoraire des Musées d'art et d'histoire de la ville de Genève
- Minsch, Rudolf, Chefökonom economiesuisse
- Montagne-Odier, Ariane, Secrétaire générale suppléante de l'odt santé
- Salzmann, Madeleine, Leiterin Koordinationsbereich Hochschulen EDK
- Sigerist, Peter, Zentralsekretär Ressort Bildung SGB
- Villa, Sylvie, Responsable du domaine Sciences de l'ingénieur (HES-SO)
- Weber-Gobet, Bruno, Bildungsverantwortlicher Travail.Suisse

Anhang 2: im Jahr 2010 behandelte Dossiers/Geschäfte

Fachhochschule	Grad	Studiengang
1. Bewilligung von Studiengängen		
BFH	Bachelor	Medizininformatik
FHO	Bachelor	Energie-+Umwelttechnik
HES-SO	Bachelor	Ingénierie des technologies de l'information
HES-SO	Master	Ingénierie du territoire
2. Akkreditierung von Studiengängen		
BFH	Bachelor	Ernährung + Diätetik
BFH	Bachelor	Hebamme
BFH	Bachelor	Physiotherapie
FHNW	Bachelor	Musik und Bewegung
FHNW	Bachelor	Optometrie
FHZ	Bachelor	Wirtschaftsingenieurwesen
HES-SO	Bachelor	Tourisme
SUPSI	Bachelor	Pflege
SUPSI	Bachelor	Physiotherapie
SUPSI	Bachelor	Ergotherapie
ZFH	Bachelor	Informatik
ZFH	Bachelor	Angewandte Psychologie
ZFH	Bachelor	Kommunikation
BFH	Master	Business Administration
FHNW	Master	Design
FHNW	Master	Musikalische Performance
FHNW	Master	International Management
FHNW	Master	Business Information Systems
FHO	Master	Business Administration
FHZ	Master	Business Administration
FHZ	Master	Design
FHZ	Master	Fine Arts
FHZ	Master	Musik
FHZ	Master	Musikpädagogik
FHZ+ZFH	Master	Banking+Finance
HES-SO	Master	Interprétation musicale
HES-SO	Master	I Interprétation musicale spécialisée
HES-SO	Master	Pédagogie musicale
HES-SO	Master	Composition et thLorie musicale
SUPSI	Master	Music Performance
SUPSI	Master	Specialized Music Performance
SUPSI	Master	Music Pedagogy
SUPSI	Master	Composition&Theory
ZFH	Master	Angewandte Psychologie
ZFH	Master	Fine Arts

Fachhochschule	Grad	Studiengang
ZFH	Master	Multimedia
ZFH+BFH	Master	Composition+Theory

3. Überprüfung der Erfüllung der Akkreditierungsaufgaben

BFH	Bachelor	Forstwirtschaft
BFH	Bachelor	Pflege
FHNW	Bachelor	Molecular Life Sciences
HES-SO	Bachelor	Ingénierie de gestion
KALAIIDOS	Bachelor	Pflege
ZFH	Bachelor	Aviatic
ZFH	Bachelor	Systemtechnik
ZFH	Bachelor	Wirtschaftsingenieur
BFH+HES-SO	Master	Architektur

B) Übrige Geschäfte

4. Anerkennungen als Akkreditierungsagentur

Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover

5. Vernehmlassungen

- Zur Änderung der Vo EVD über Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen
- Zur Totalrevision des Forschungsgesetzes
- Zur Teilrevision der Forschungsverordnung
- Zum Konsolidierungsprogramm 2011-2013 für den Bundeshaushalt (KOP 11/13): Massnahmen aus der Aufgabenüberprüfung, Bereich Bildung: Betriebsbeiträge Fachhochschulen Beiträge zur Förderung der Chancengleichheit an den Fachhochschulen

6. Rückmeldungen der EFHK zu Berichten von Behörden und Verwaltung Vernehmlassungen

- Zum Bericht Recht zur Führung des Mastertitels
- Zum Bericht des Bundesrates zum Postulat Häberli-Koller Zulassung zu den Fachhochschulen (Version Entwurf BBT)
- Zur Orientierung über den Bericht Internationale Strategie der Schweiz im BFI-Bereich
- Zum Bericht Reporting Masterstudiengänge des BBT
- Zum Bericht Bildungsmonitoring BBT: Bildungspolitische Ziele der FH
- Zum Bericht Reporting Akkreditierung

7. Einzelgeschäfte

- Offener Brief des vss und des Vereins fhch an das BBT
- Überprüfung der Entwicklungs- und Finanzpläne 2012-2016 der FH (in Bearbeitung)
- Aussprache mit Prof. K. Weber Uni Bern zu seiner Studie Profil und Positionierung der Fachhochschulen – ausgewählte Befunde

8. Kommissionsprojekte

- Projekt Ein- und Ausgänge FH (Mitbeteiligung EFHK)
- Projekt Tagung Nachwuchsförderung im Ingenieurwesen
- Projekt Forschung FH 2012
- Projekt Wie weiter mit Betriebsökonomie (Arbeitstitel)
- Projektidee Koordination der Forschungsförderungsinstrumente

- Projekt Freifächer an den FH

9. Kontakte

- Auswertungsergebnis Kontakte; Anregung zur Strukturierung der Bildungssteuerung
- Planung weiterer Kontaktgespräche
- Präsenzkontakte 2010

10. Organisationsgeschäfte

- Einführung Jahresbericht EFHK
- Verfahrensabläufe bei Bewilligungen und Akkreditierungen